



kehr et!es

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft,
Gewerbe & öffentliche Auftraggeber

- Erfolgreich: 10 Jahre Recyclingoffensive Seite 2/3
- Aktualisiert: Website und SRH-App Seite 4
- Weiterentwickelt: Unterflursysteme Seite 7
- Seetauglich: Reinigungsboot Loki Seite 8



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vom 31. Oktober bis 13. November tagte in Glasgow die UN-Klimakonferenz 2021. Rund 200 Staaten und 25.000 Teilnehmer:innen arbeiteten intensiv an Lösungen, die Erderwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts doch noch auf 1,5 Grad zu begrenzen. Der Klimawandel scheint auch in Deutschland angekommen zu sein und macht deutlich, wie wichtig Klimaschutz ist und das Ziel die Erderwärmung zu begrenzen. Wie wichtig dieses Vorhaben ist, erleben wir auch in Deutschland. So hat uns im Sommer die Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit etlichen Toten und Verletzten sowie Schäden in Milliardenhöhe mehr als deutlich vor Augen geführt, was die Folgen eines vom Menschen verursachten Klimawandels sein können. Neben Klimakonferenzen und anderen sinnstiftenden Veranstaltungen braucht es aber vor allem ein pragmatisches Handeln, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die Stadtreinigung Hamburg treibt deshalb seit zehn Jahren u. a. die sogenannte Recyclingoffensive voran, um Restmüll zu reduzieren, wertvolle Ressourcen zu schonen und CO₂-Emissionen zu senken. Mit dieser Initiative haben wir es erreicht, Hamburg im bundesweiten Recyclingvergleich an die Spitze zu führen und werden auch weiterhin unseren Beitrag für eine zukunftsorientierte und klimaneutrale Stadt leisten. Für die immer gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Jahr bedanke ich mich bei allen unseren Kund:innen und Partner:innen besonders herzlich. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage, einen angenehmen Jahreswechsel und angesichts der wieder angespannten Corona-Lage vor allem: Gesundheit!



Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau

Sprecher der Geschäftsführung

Positive Bilanz

Mehr Mülltrennung für den Schutz von Rohstoffen und Klima – das war die Idee der Hamburger Recyclingoffensive, die zusammen von der Stadtreinigung Hamburg und der Hamburger Umweltbehörde ins Leben gerufen wurde. Nach zehn Jahren können alle Beteiligten eine positive Bilanz ziehen.

Lange Zeit bildete die Hansestadt Hamburg im Vergleich mit anderen Großstädten beim Recycling das Schlusslicht. Im Jahr 2011 betrug die Recyclingquote lediglich 25 Prozent – Bremen kam mit 55 Prozent auf mehr als das Doppelte und den Spitzenplatz. Aus dem Selbstverständnis eines kommunalen Unternehmens mit Verantwortung für Klima- und Ressourcenschutz setzte sich die SRH deshalb mit großem Nachdruck für die Verbesserung der Trennung, Sammlung und Wiederverwertung von Wertstoffen ein. Nicht zuletzt kam das Unternehmen damit auch dem Wunsch vieler Bürger:innen nach. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Recycling war durchaus vorhanden – nur die Möglichkeiten waren nicht ausreichend gegeben.

Zukunftsweisendes Bündnis

Das Jahr 2011 wurde zum Gamechanger: Als eine der ersten Großstädte in Deutschland führte die damalige Umwelthauptstadt Hamburg eine umfassende Wertstoffverordnung ein. Diese sollte Wertstoffkreisläufe schließen, Restmüllmengen reduzieren und einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz leisten. Als größter Dienstleister für Abfallwirtschaft der Stadt wurde die SRH mit der Umsetzung der Verordnung beauftragt. In enger Zusammenarbeit mit der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) entwickelten die Stadtreinigung Hamburg, Verbände der Wohnungswirtschaft und Mietervertretungen ein Konzept, wie auch Papier und Bioabfälle haushaltsnah in die reguläre



Entsorgung integriert werden konnten. Das Ziel: Innerhalb von zehn Jahren sollten deutlich mehr Haushalte in Hamburg an die grüne Biotonne und die blaue Papiertonne angeschlossen werden. Um dieses Vorhaben zu realisieren, mobilisierte die SRH alle vorhandenen Kräfte. Vermieter und Verwaltungen wurden zum Teil mehrfach angeschrieben, um die benötigten Behälter zu bestellen und anzumelden. Zudem bot das Team Wohnungswirtschaft überall dort kompetente Beratung und tatkräftige Hilfe an, wo Platzmangel oder bauliche Hindernisse die Aufstellung der zusätzlichen Behälter erschwerten. Auch die von der Stadtreinigung Hamburg angebotenen Informationsveranstaltungen zur Recyclingoffensive wurden häufig besucht. „Die Kooperationsbereitschaft unserer Kunden war außerordentlich hoch“, erinnert sich der heutige Leiter des SRH-Teams Wohnungswirtschaft Markus Montag. „Fast alle Unternehmen der Wohnungswirtschaft haben die Chance genutzt, die Abfallentsorgung entsprechend den Vorgaben der Hamburgischen Wertstoffverordnung auszustatten.“

Ein Ergebnis, das überzeugt

Der massive Einsatz hat sich gelohnt: Zehn Jahre nach dem Start der Recyclingoffensive fällt in Hamburg deutlich weniger Restmüll an. Obwohl heute rund 65.000 Menschen mehr in der Stadt leben, sank die Restmüllmenge von 516.000 Tonnen auf 443.000 Tonnen pro Jahr – das entspricht einer Reduzierung von 50 Kilogramm pro Einwohner:in. Möglich wurde

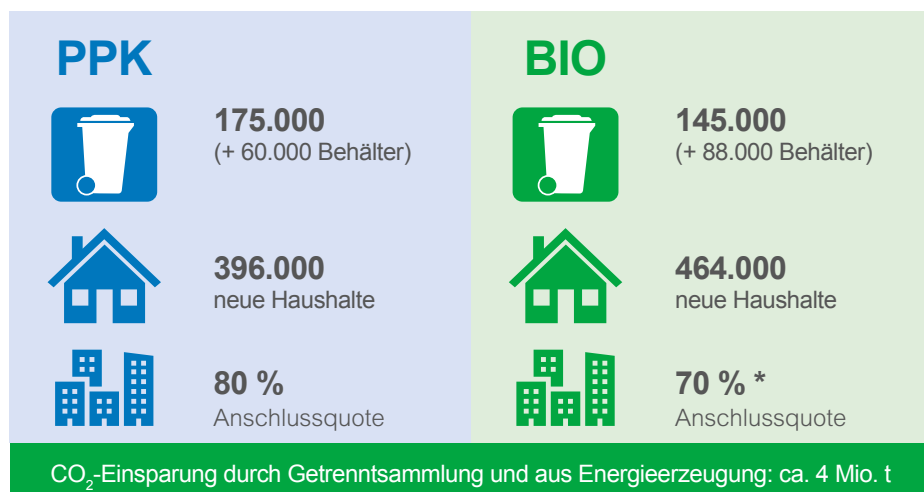


dies durch den konsequenten Ausbau der Entsorgungskapazitäten für Papier- und Bioabfälle. In den vergangenen zehn Jahren wurden rund 464.000 Haushalte mit einer Biotonne ausgestattet, was einer Steigerung von 88.000 Behältern und einer Anschlussquote von 70 % entspricht. Eine Papiertonne erhielten 396.000 Haushalte, was 60.000 zusätzlichen Behältern und einer Anschlussquote von 80 %* gleichkommt. Rechnet man die getrennt gesammelten Abfälle pro Kopf, sind die Bioabfälle um 144 Prozent auf 39 Kilogramm und beim Altpapier um 14 Prozent auf 33 Kilogramm pro Einwohner:in gestiegen. Das Plus beim Recycling macht sich zudem auch an anderer Stelle positiv bemerkbar – der Ausstoß von CO₂-Emissionen in Hamburg sank in den vergangenen zehn Jahren um rund vier Millionen Tonnen.

Abfallsammelmengen 2010 bis 2020

Restmüll	- 72.000 t
Bioabfälle	+ 44.500 t
Pappe, Papier Karton (PPK)	+ 9.400 t
Leichtverpackungen und stoffgleiche Nichtverpackungen (StNVP)	+ 15.300 t

„Wir haben nicht nur die Tonnen zu den Menschen gebracht, sondern auch das Angebot auf den zwölf Recyclinghöfen verbessert und mit gezielter Information und zahlreichen Umweltbildungsmaßnahmen für diesen Erfolg gesorgt“, resümiert SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau. „Trotz aller Erfolge wollen wir unsere Aktivitäten weiterhin ausbauen, um noch mehr Menschen zur konsequenten Mülltrennung zu bewegen. Die Erschließung und Bereitstellung weiterer Entsorgungsmöglichkeiten sehen wir daher weiterhin als eine unserer Hauptaufgaben an.“



*inkl. Eigenkompostierung



Hamburgs tägliche Herausforderungen

Der Hamburger Senat hat das Ziel vorgegeben: Die Hansestadt wird Fahrradstadt. So soll durch den Ausbau des Radwegenetzes der Anteil des Radverkehrs von aktuell 15 Prozent auf 25 Prozent steigen. Damit Radfahrer:innen auch während der kalten Jahreszeit sicher unterwegs sind, intensiviert die Stadtreinigung Hamburg den Winterdienst auf Radwegen.

Dem Wetter zuvorkommen – jedes Jahr vom 01. November bis zum 31. März ist die SRH für die Verkehrssicherheit bei Schnee und Glätte auf Hamburgs Straßen und öffentlichen Wegen verantwortlich. Lag der Fokus dabei in der Vergangenheit auf stark frequentierten Fahrbahnen und den Routen des öffentlichen Nahverkehrs, gewinnen aufgrund des zunehmenden Radverkehrs auch die Radwege immer mehr an Bedeutung. Die SRH hat deshalb in enger Zusammenarbeit mit der Verkehrsbehörde (BVM) und der BUKEA ein Konzept für den Winterdienst auf Radwegen entwickelt.



Dazu gehört ein überarbeitetes und zusammenhängendes Radwegenetz, das sich an den Velorouten rund um das Stadtzentrum orientiert. Zum anderen rüstet die SRH personell und maschinell auf, um das von 400 auf 600 Leistungskilometer gestiegene Pensum zu bewältigen. Knapp 35 Fahrzeuge und Mitarbeiter:innen sind

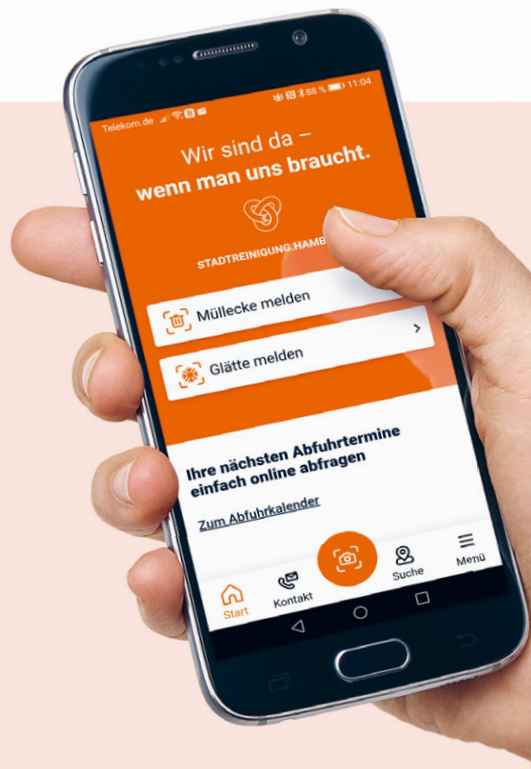
allein für den Winterdienst auf Radwegen abgestellt. Für erhöhte Sicherheit sorgt das Zwei-Phasen-Konzept. Dabei werden Radwege einmal in den frühen Morgenstunden vor Einsetzen des Berufsverkehrs und ein zweites Mal im Laufe des Tages gesichert.

Meilenstein für ein sauberes Hamburg

Mit ihrer Website und der viel genutzten SRH-App bietet die Stadtreinigung Hamburg sowohl Bürger:innen als auch Unternehmen ein umfassendes Informations- und Serviceangebot. Beide digitalen Angebote wurden jetzt einem grundlegenden Relaunch unterzogen, präsentieren sich in einem modernen Design und bieten noch mehr Nutzerfreundlichkeit.

Wo ist der nächste Recyclinghof oder Depotcontainer zu finden, wann werden die Laubsäcke abgeholt und wie lassen sich bestimmte Abfallarten richtig entsorgen – auf diese und viele andere Fragen geben die Website und die App der SRH

den Nutzer:innen Auskunft. Zudem bietet die App weitere praktische Funktionen wie z. B. die häufig genutzte Meldung von Müllecken oder auch Glättstellen in der Winterdienstzeit vom 1. November bis 31. März eines jeden Jahres. Die SRH hat jetzt die Website und die App neu aufgesetzt. Im Vordergrund stand dabei die Usability – also die Navigation zu verbessern, kurze Wege zu den gewünschten Informationen zu ermöglichen und diese mit den verschiedenen Services der SRH zu verbinden. Zudem wurde für die Website ein neues CMS gewählt, das die Integration weiterer Module wie die Standplatzplanung für die Wohnungswirtschaft ermöglicht. In diesem Zuge wurden auch die Datensicherheit und die Möglichkeiten zur Analyse optimiert. „Wir wollen die Nutzung



der neuen Website laufend verfolgen und auswerten“, erklärt der SRH-Pressesprecher Johann Gerner-Beuerle, „damit wir den Menschen und Gewerbetreibenden in unserer Stadt weiterhin ein zeitgemäßes Informations- und Serviceangebot unterbreiten können.“



Spitzen-Wechsel

In der Entsorgungswirtschaft ist sein Name weit über die Grenzen der Stadt Hamburg hinaus bekannt: Hartmut Timm betreute jahrelang als wichtiger Ansprechpartner die Kunden der Stadtreinigung Hamburg und beendet sein aktives Berufsleben zum Jahresende. Mit Nele Zeidler übernimmt eine ebenso erfahrene wie kompetente Nachfolgerin seine Aufgaben.

Das Aufgabengebiet von Hartmut Timm ist ebenso verantwortungsvoll wie komplex. Seit über 20 Jahren betreut der diplomierte Biologe im Zentralen Vertrieb der SRH u. a. die Kunden aus der Entsorgungswirtschaft. Seit 2014 hat er dort eine Stabstelle inne. Bei den Kunden handelt es sich zum einen um sekundäre Abfallerzeuger, also privatwirtschaftliche Entsorgungsunternehmen, die Abfälle, die sie nicht einer stofflichen Verwertung zuführen, der SRH zur energetischen Verwertung anbieten. Zum anderen zählen auch andere Kommunen und kommunale Entsorgungsunternehmen dazu. Ziel der Tätigkeit von Hartmut Timm ist es, die Auslastung der Müllverbrennungsanlagen der SRH zu gewährleisten, damit diese effizient funktionieren. Was zunächst nach einer rein logistischen Herausforderung aussieht, geht auf das erste Kreislaufwirtschaftsgesetz von 1996 zurück. Dieses ermöglichte gewerblichen Abfallerzeugern,

ihre Entsorgungsdienstleister für Abfälle zur Verwertung frei zu wählen. Die rechtlichen Veränderungen in der Überlassungspflicht von gewerblichen Abfällen an die öffentlich-rechtlichen Entsorger führten dazu, dass ein Teil der Kapazitäten der Müllverbrennungsanlagen durch Abfälle gedeckt werden müssen, die im Wettbewerb mit anderen Abfallbehandlungsanlagen akquiriert werden. Seitdem bewegt sich die SRH in einem vielschichtigen Spannungsfeld: hoheitlicher Entsorger einerseits, privater Dienstleister andererseits. „Wir haben es häufig mit Unternehmen zu tun“, erklärt Hartmut Timm, „die am Markt für Gewerbeabfälle unsere direkten Wettbewerber sind, zu denen wir aber bei der Akquirierung von Abfällen für unsere Verbrennungsanlagen intensive und langjährige Kundenbeziehungen pflegen. Unsere Aufgabe ist es, zu jeder Zeit die Vollausslastung unserer thermischen Abfallbehandlungsanlagen sicherzustellen.“ In seiner Zeit im Zentralen Vertrieb hat Hartmut Timm schon etliche Herausforderungen gemeistert. Als in Europa der Rinderwahn grassierte, landeten über vier Jahre verteilt rund 50.000 Tonnen Tiermehl aus dem Ausland in den Verbrennungsanlagen der SRH. Auch als in Neapel aufgrund der Streiks ein Entsorgungsnotstand herrschte, stellte das Unternehmen seine Verbrennungskapazitäten zur Verfügung. Und nicht zuletzt das Jahr 2021 wird in Erinnerung bleiben – bei der Beseitigung der infol-

ge der Hochwasser in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen entstandenen Abfallmassen sprang die SRH ebenfalls mit Verbrennungskapazitäten ein.

Reibungslose Übergabe sichert Kontinuität

Aktuell liegt das Augenmerk von Hartmut Timm vor allem darauf, sukzessive seine Aufgaben zu übergeben. Mit Nele Zeidler steht schon jetzt die denkbar beste Nachfolgerin an seiner Seite. Die gelernte Garten- und Landschaftsbautechnikerin und frühere Leiterin des ehemaligen SRH-Kompostwerkes in Hamburg-Bergedorf ist seit rund 30 Jahren bei der Stadtreinigung Hamburg tätig, davon 20 Jahre ebenfalls im Zentralen Vertrieb. Vor allem die Erfahrungen, die sie seit 2009 im Stoffstrom-Management gesammelt hat, prädestinieren sie für ihren neuen Job. „Bei dieser Tätigkeit habe ich im Prinzip andersrum gearbeitet und die Abfälle abgesteuert, die nicht thermisch, sondern stofflich verwertet werden sollen“, blickt Nele Zeidler auf ihr früheres Aufgabengebiet zurück. „Dabei habe ich viele Unternehmen und Ansprechpartner:innen kennengelernt, mit denen ich auch in Zukunft sicherlich gut zusammenarbeiten werde.“ Nele Zeidler und Hartmut Timm schätzen beide, dass sie ausreichend Zeit hatten, die vielfältigen Aufgaben zu übergeben, um einen reibungslosen Wechsel in der Kundenbetreuung zu ermöglichen. „Unsere Arbeit erfordert eine integre Persönlichkeit mit viel Sachverstand“, blickt Hartmut Timm optimistisch in die Zukunft, „und genau diese haben wir mit Nele Zeidler gefunden.“



Interessieren Sie sich für Neuerungen und Veränderungen in der Abfallwirtschaftsbranche? Dann holen Sie sich jetzt Ihr Messticket für die Hamburg T.R.E.N.D. 2022 am 08. und 09. Februar!

Besuchen Sie uns auf der „T.R.E.N.D. Wende“ 2022



IM GESPRÄCH

Die Neue Lübecker Norddeutsche Bau- genossenschaft eG zählt zu den größten Wohnungsbaugenossenschaften in Norddeutschland. Im Gespräch mit SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg äußerte sich der Vorstandsvorsitzende Marcel Sonntag zu den alltäglichen Herausforderungen, die mit der Abfall- entsorgung verbunden sind.

Sven Winterberg: Mit Herrn Marcel Sonntag begrüße ich heute wieder einen Vertreter der Wohnungswirtschaft, die für die Stadt- reinigung Hamburg der größte Kundenkreis ist. Herr Sonntag, welchen Stellenwert hat aus Ihrer Sicht die Abfallentsorgung in der täglichen Praxis eines Wohnungsunterneh- mens?

Marcel Sonntag: Ich glaube, dass es in un- seren Wohnanlagen kaum ein Thema gibt, das die Menschen mehr bewegt als Abfall. Die Neue Lübecker betreibt derzeit 15.600 Wohnungen an 36 Standorten in drei Bundes- ländern. Als Vorstandsvorsitzender bin ich viel unterwegs und habe häufig direkten Kontakt zu unseren Mitgliedern. Von daher kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass das Thema Abfallentsorgung tief im Alltag verankert ist.



Marcel Sonntag

Vorstandsvorsitzender Neue Lübecker

Der gebürtige Berliner und Volljurist mit Schwerpunkt Wirtschaftsrecht war in verschiedenen Funktionen des öffentlichen Dienstes tätig, bevor er 1995 in die Wohnungswirtschaft wech- selte. Seit knapp zehn Jahren steht der passionierte Marathonläufer und vierfache Familienvater an der Spitze der Neue Lübecker. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein im Verband der Norddeutschen Wohnungswirtschaft (VNW) und Mitglied im Verbandsrat des GdW.



„Abfall bewegt die Menschen.“

Sven Winterberg: Woran machen Sie das fest?

Marcel Sonntag: Das beginnt auf der Kostenseite. Die Abfallgebühren machen mit etwas mehr als elf Prozent den drittgrößten Teil der Mietnebenkosten aus. Da schauen die Mieter:innen natürlich genau hin, was vor Ort passiert und beschweren sich zu Recht, wenn die Abfallentsorgung nicht gut organisiert ist.

Sven Winterberg: Das leuchtet ein. Was sind denn Ihrer Meinung nach die größten Probleme?

Marcel Sonntag: Die meisten Schwierig- keiten sind hausgemacht. Ich wohne selbst in einer unserer Wohnungen zur Miete und bekomme deshalb mit, wie es an den Ab- fallstandplätzen aussieht. Da finden Sie die klassischen Probleme: Fehlbefüllungen, Überfüllungen und beigestellte Abfälle. Das zieht dann Kreise. Beigestellte Abfäl- le werden z. B. häufig vom Wind durch ein ganzes Quartier geweht und beeinträch- tigen das Erscheinungsbild. Oder es sind die fehlbefüllten Behälter, die von den Ent- sorgern nicht mitgenommen werden. Und wo eine Müllecke erst einmal entstanden ist, sinkt die Hemmschwelle, noch etwas drauf- zuschmeißen. Das kann schnell zu einem regelrechten Imageproblem für ein ganzes Quartier führen.

Sven Winterberg: Diese Probleme kennen wir in der Tat von anderen Kunden aus der Wohnungswirtschaft. Wie, meinen Sie, kann die Situation vor Ort verbessert werden?

Marcel Sonntag: Es ist nur begrenzt möglich, bestimmte Verhaltensweisen zu ändern, zumal in Quartieren hoher Fluktuation. Ich setze auf einen guten Mix aus Hardware und

Information. Sprich: Einerseits Abfallstand- plätze technisch und optisch so zu gestalten, dass sie intuitiv richtig genutzt werden und die Hemmschwelle für eine falsche Benut- zung hoch liegt. Andererseits spielt aber auch das Wissen um Abfallentsorgung und -trennung eine wichtige Rolle, gerade für Menschen aus anderen Kulturkreisen. Hier haben sich z. B. Veranstaltungen mit den Mieter:innen sehr bewährt.

Sven Winterberg: Gehen aus Ihrer Sicht die Weiterentwicklungen der Unterflursysteme, die wir in Ihrem Luruper Quartier getestet haben, in die richtige Richtung?

Marcel Sonntag: Es sind ja häufig kleine Maßnahmen wie z. B. die großflächige Markierung der Fraktionen oder auch die Beleuchtung der Behälter, mit denen wir Fortschritte machen. Wenn man wie jetzt in Lurup auch bei Dunkelheit klar erkennen kann, welche Fraktion in welchen Abfallbe- hälter gehört, kann man für einen Fehlwurf nur noch schwer eine Ausrede finden. Als Ergän- zung würde ich mir wünschen, dass diese an Unterflursystemen getesteten Features auch für konventionelle Entsorgungssysteme weiterentwickelt werden. Schließlich gibt es Standorte, an denen Unterflursysteme nicht verbaut werden können.

Sven Winterberg: Diese Anregung nehme ich gern auf und bedanke mich herzlich für das offene Gespräch.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“

Entsorgung **optimieren**

Die Stadtreinigung Hamburg ist deutschlandweit einer der Vorreiter bei der Entwicklung effizienter Entsorgungslösungen. In einem einjährigen Test wurden jetzt verschiedene Möglichkeiten getestet, wie Unterflursysteme noch mehr Vorteile für Nutzer und Betreiber bieten können – mit positiven Ergebnissen.

Seit rund 20 Jahren befindet sich Hamburg im Wachstum. Im gesamten Stadtgebiet entstehen neue Quartiere wie z. B. Oberbillwerder oder Kleiner Grasbrook. Die SRH begleitet diese Projekte, um effiziente Lösungen für die Entsorgung zu planen und später Probleme im Alltag zu vermeiden. Unterflursysteme spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Systeme sparen wertvollen Baugrund, ermöglichen eine ansprechende Optik und reduzieren die Geräusch- und Geruchsbildung.

Langzeittest unter Realbedingungen

Die technische Weiterentwicklung der Unterflursysteme wurde in einem Quartier in Lurup getestet, das sich im Besitz der Baugenossenschaft Neue Lübecker befindet und mit 225 Wohneinheiten und 14 Unterflursystemen an sechs Standorten die ideale Größe für den Test hat. Im Vorfeld wurden die Bewohner:innen zu Verbesserungsvorschlägen befragt, wobei vor allem Komfortaspekte bei der Bedienung genannt wurden. Auf diese Wünsche reagierte die SRH mit der Installation von Fußpedalen, die eine Einhandbedienung der Abfallbehälter ermöglichen, und verschiedenen Lösungen für die Beleuchtung. Zu diesen zählen etwa im Boden eingelassene LEDs und Leuchten an den Einwurfsäulen. Fehlwürfe sollten durch eine verbesserte Kennzeichnung der Fraktionen vermieden werden. Hierfür wurden die Einwurfsklappen ganzflächig in den Farben der Fraktionen foliert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Tests war die erstmals bei Unterflursystemen auf privatem Grund installierte Presse für Restmüll. Auch ein Spender für die SRH-Biomülltüten an den Behältern für



Bioabfälle sowie eine barrierefreie Beschriftung für Nutzer:innen mit Sehschwäche wurden getestet.

Mehr Effizienz durch intelligente Technologie

Besonderes Augenmerk lag bei diesem Langzeittest auf dem Einsatz von elektronischen Komponenten. So wurde zum ersten Mal bei einem Unterflursystem auf privatem Grund eine elektronische

Schließanlage mit Transpondern eingesetzt. Zudem waren die Unterflursysteme mit Sensoren ausgestattet, die über das LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) den Füllstand der Abfallbehälter an die SRH meldeten und somit eine bedarfsgerechte Leerung on demand ermöglichten.

Wegweisende Testergebnisse

Auch wenn die finale Auswertung dieses Langzeittests bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen war, ist das erste Feedback durchweg positiv. Sehr begrüßt wurden z. B. Details wie die verbesserte Bedienung mit dem Fußpedal und die Beleuchtung. Auch die Restmüllpresse lieferte wertvolle Testbefunde. So zeigte sich der Vorstandsvorsitzende der Neue Lübecker Baugenossenschaft Marcel Sonntag sehr zufrieden: „Wir hatten ursprünglich vereinbart, die Neuerungen nach dem Test wieder rückzubauen, haben aber nach den zufriedenen Rückmeldungen beschlossen, alle Weiterentwicklungen zu behalten.“ Ergänzend dazu sagt Alexander Stallbaum vom Vertriebsteam Wohnungswirtschaft der SRH: „Wir freuen uns, dass wir in diesem Langzeittest viele positive Erfahrungen sammeln konnten und werden die Entsorgungslösung Unterflursystem kontinuierlich weiterentwickeln.“





Kurz vermerkt:

Messe Architect@Work

Die Architect@Work ist eine der führenden Fachmessen für Architektur, Innenarchitektur und Technologien für die Objektentwicklung. Mit der Stadtreinigung Hamburg zeigte erstmals ein Entsorgungsunternehmen auf der Messe Präsenz – mit hoher Resonanz.

Am 17. und 18. November drehte sich auf der Hamburger Ausgabe der Architect@Work alles um die Objektentwicklung. Architekt:innen, Innenarchitekt:innen, Ingenieurbüros und Bau-träger informierten sich über Materialien, technische Ausstattungen und Dienstleistungen in der Branche. Das Besondere: Für die Teilnahme an der Messe müssen sich Aussteller mit einer echten Innovation bewerben, die von einer Jury genehmigt wird. Die SRH hatte das Konzept Innovative Entsorgungslösungen für eine Abfallwirtschaft der Zukunft eingereicht und wurde mit großer Begeisterung eingeladen. Das Konzept umfasst technische Lösungen wie Unterflursysteme ebenso wie den Quartiershof mit dem Kümmerer. Das Ziel: Durch eine frühzeitige Berücksichtigung



aller Entsorgungsfragen bei Bauvorhaben sollen die Wohnqualität, die Optik und auch der Betrieb von Wohnobjekten optimiert werden. Das Team Wohnungswirtschaft freute sich über das große Interesse, beantwortete am Stand viele Fragen – insbesondere die Neuerungen an den Unterflursystemen (siehe S. 7) und der brandneue Film zum Thema erregten großes Interesse.

Wussten Sie, dass ...

die Stadtreinigung Hamburg ein eigenes Boot besitzt?

Müllfahrzeuge und Kehrmaschinen, Kastenwagen und Lastenbikes – für ihre umfangreichen Aufgaben betreibt die Stadtreinigung Hamburg einen großen Fuhrpark. Hierzu gehört seit diesem Jahr auch das erste eigene Boot. Mit diesem reinigt die SRH Wasserflächen wie den Öjendorfer See.

Knapp vier Meter lang und gut einen Meter breit ist das unsinkbare Aluminiumboot, das die Mitarbeiter:innen der Stadtreinigung Hamburg nutzen, um Gewässer auch dort zu reinigen, wo Wathosen nicht mehr ausreichen. Zum Jungferneinsatz lief das Reinigungsboot der SRH auf dem Kuckucksteich im Inseelpark Wilhelmsburg aus, wo die Besatzung etliche Glas- und Plastikflaschen sowie achtlos weggeworfene medizinische Masken von der Wasseroberfläche einsammelten. Um die Auflagen

der Arbeitssicherheit zu erfüllen, trainierte die Besatzung bereits unter Aufsicht der DLRG das Aufstellen des Boots nach einem möglichen Kentern, den Einstieg aus dem Wasser und natürlich das Bewegen mit aufgeblasener Schwimmweste im Wasser. Getauft wurde das Boot übrigens auf den Namen LOKI – die Frau von Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt hatte sich Zeit ihres Lebens mit viel Herzblut für den Schutz von Natur und Umwelt eingesetzt. Ein gutes Omen für das erste Boot der SRH – ahoi und stets gute Fahrt!



Was macht eigentlich ...



Alexander Stallbaum,
Vertriebsteam Wohnungswirtschaft

Die SRH betreut zahlreiche Kunden aus der Wohnungswirtschaft, darunter auch die SAGA Unternehmensgruppe, der mit 140.000 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet größte Kunde. Erster Ansprechpartner für alle Belange in der Abfallentsorgung ist Alexander Stallbaum. Zu seinen Aufgaben gehören z. B. die Organisation der bewährten Sperrmüllaktionstage, Beratung bei Problemen mit der Mülltrennung und die Begleitung von Neubauvorhaben. Hauptaufgabe von Alexander Stallbaum ist der Vertrieb von Unterflursystemen, die besonders bei Neubauprojekten diverser Kunden aus der Wohnungswirtschaft immer beliebter werden. Hier berät er Planer und Architekten, stimmt die Vorhaben mit der Bauabteilung der SRH ab und erstellt die Angebote und Verträge. Bis zur Aktivierung der Systeme für die Entleerungstouren fällt die Projektkoordination in seinen Aufgabenbereich. Für sein sportliches Arbeitspensum hält sich Alexander Stallbaum in der Freizeit fit – der Familienvater kickt erfolgreich für die Altherrenmannschaft des TUS Fleestedt.

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Kay Goetze (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv werbung GmbH

Erscheinungstermin:

Dezember 2021